

30.08 –
21.12.2025

KLIMAX KLIMA

Eine Ausstellung von Studierenden der HfBK Hamburg, HGB Leipzig und AdBK München, betreut von Armin Linke, Heidi Specker, Tobias Zielony und Thomas Weski.

Eröffnung
Sa, 30. August, 15 Uhr
Orangerie
Schloss Neuhardenberg

Ausstellungsführungen
So, 14. September, 16 Uhr
Sa, 25. Oktober, 15 Uhr
So, 16. November, 14.30 Uhr
So, 14. Dezember, 16 Uhr

Omid Arabbay
Anastasiia Batishcheva
Björg Elttør
Jonas Fischer
Hannah Francke
Tatjana Hub
Krina Königsmann
Maximilian Koppernock
Ann-Sophie Krüger
Zoe Popp
Igor Vrdoljak
Mimi Shudi Yan

Ein Vorhaben der

Stiftung für Fotografie und Medienkunst
mit Archiv Michael Schmidt

und der

Joachim
Herz
Stiftung



in Zusammenarbeit mit

Schloss
Neuhardenberg
Sparkassen-Finanzgruppe

gefördert vom

Finanzgruppe
Sparkassen-Kulturfonds

Klimax Klima

Das Klima verändert sich überall in Deutschland. Auch im Oderbruch, einer der markanten Kulturlandschaften im Herzen Europas, sind Wandlungsprozesse bereits heute deutlich sichtbar und spürbar. Eindringliche Warnungen von Expertinnen und Experten, extreme Trockenheit in den vergangenen Jahren und selbst katastrophale Ereignisse wie das Fischsterben in der Oder im August 2022 haben in der Gesellschaft und in den politischen Entscheidungsgremien bislang kaum Resonanzgefunden und nur zu unzureichendem Handeln geführt. Der Klimawandel scheint mit einem Vermittlungsproblem verbunden zu sein: Messreihen oder Katastrophenbilder reichen offenbar nicht aus, um die zumeist schleichend voranschreitende Zerstörung unserer Umwelt hinreichend bewusst zu machen.

Kann künstlerische Fotografie die abstrakten Gefahren sichtbar machen und Menschen anders ansprechen? Dieser Frage haben sich zwölf Studierende der Hochschule für bildende Künste Hamburg, der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und der Akademie der Bildenden Künste München angenommen. Über ein Jahr hinweg kamen sie in einer Sommerwerkstatt für Fotografie immer wieder zusammen, um die Möglichkeiten von Kunst in Zeiten des Klimawandels auszuloten. Bei Vor-Ort-Recherchen im Oderbruch knüpften sie Kontakte zu lokalen Akteuren, die im Oderbruch bereits intensiv an nachhaltigen, ökologischen und sozialverträglichen Projekten arbeiten – vom solidarischen Landwirtschaftsbetrieb bis zum örtlichen REWE-Markt, vom regionalen Biberbeauftragten bis zum Pferdehofbesitzer.

Das Projekt Sommerwerkstatt für Fotografie wurde in Kooperation mit der Stiftung für Fotografie und Medienkunst mit Archiv Michael Schmidt und der Joachim Herz Stiftung zum ersten Mal auf Schloss Neuhausen realisiert. Im Sommer 2024 waren die Studierenden und Lehrenden zu Gast in der Region, um sich intensiv mit Fragen zur Klimakrise auseinanderzusetzen und neue Arbeiten zu entwickeln. Die Sommerwerkstatt wird betreut von der Professorin Heidi Specker und den Professoren Armin Linke und Tobias Zielony, dem Kurator Thomas Weski sowie Simon Häuser von der Stiftung Schloss Neuhausen. Ziel des Vorhabens ist es, den Studierenden die Gelegenheit zu einer intensiveren Vernetzung und Reflexion ihres künstlerischen Schaffens zu bieten, die über die Möglichkeiten des universitären Alltags hinausgehen.

Der Werkstatt-Gedanke geht auf den bedeutenden Berliner Fotografen Michael Schmidt (1945–2014) zurück, der 1976 mit seiner „Werkstatt für Photographie“ eine der wichtigsten Fotoschulen Deutschlands gründete.

Begleitend zur Ausstellung werden Führungen mit den Studierenden sowie Fotografieworkshops für Kinder und Erwachsene angeboten.

Poster Foto von Zoe **Popp** | Grafikdesign von Joel Neville **Randles**

Omid **Arabbay**



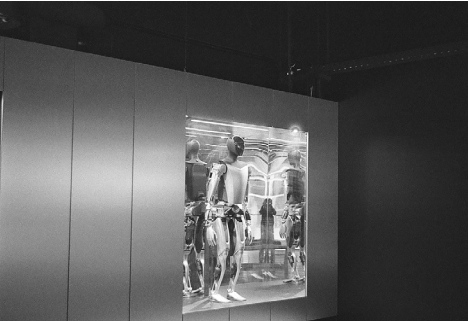
setzt sich ausgehend von kollektiven Angstbildern und alltäglichen Fremdzuschreibungen mit den Mechanismen gesellschaftlicher Ausgrenzung auseinander. Als vermeintlicher „Wolf im Schafspelz“ verbringt er eine Nacht bei einer Schafsherde und nähert sich so performativ den Zuschreibungen an, die oft auf Angst und Projektion beruhen. In der Ausstellung zieht er absurde Zäune durch den Raum – Barrieren, die mehr spalten als schützen und deren Funktion ins Leere läuft.

Anastasiia **Batishcheva**



stellt in ihrer Arbeit die Frage, wie sich die Komplexität der Oderlandschaft mit ihren historischen Ereignissen, politischen Verhandlungsprozessen und der Flüchtigkeit der Natur darstellen lässt. Dazu sammelt sie verschiedene mediale Darstellungen der Oderlandschaft und führt sie in einem archivarischen Möbelstück zusammen, um die Landschaft auf eine spielerische Art neu zu erfassen.

Björg **Elttør**



zeigt in einer Videoarbeit und mit Fotografien ihre persönliche Spurensuche zwischen Hotelzimmer und Tesla Gigafactory. Die Künstlerin setzt sich sowohl literarisch als auch fotografisch mit Fabrikarbeit, Technologie und Absagen auseinander. In diesem Werk steht der künstlerische Prozess im Vordergrund — er wird zum Material.

Jonas **Fischer**



dokumentiert die Arbeit des Landwirtschaftsbetriebs Hof Basta im Oderbruch und zeichnet ein Bild gemeinschaftlichen Lebens und Arbeitens. In der Verbindung von Fotografien und Archivmaterial verweist seine Arbeit auch auf vergangene Formen landwirtschaftlicher Praxis und stellt Fragen nach Geschichte und möglichen Zukünften von Landschaft, Landwirtschaft und kollektiver Arbeit.

Hannah **Francke**



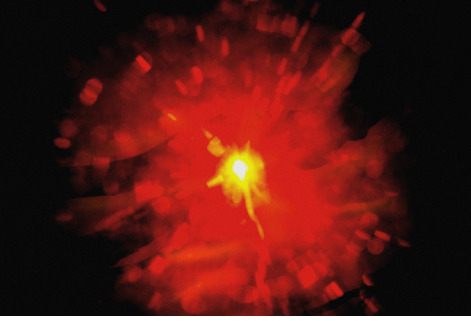
widmet sich dem Biber im Oderbruch, der wie ein Geist durch die Gegend streift und zu einem Stellvertreter für Kontrolle, Dominanz und Unberechenbarkeit zwischen Mensch und Natur wird. Die Bäume im Oderbruch sind durch Fraßspuren an ihren Stämmen markiert. Wie Skulpturen stehen sie am Ufer und verweisen auf eine Anwesenheit und ein Geschehen, das wir nicht sehen, jedoch erahnen können.

Tatjana **Hub**



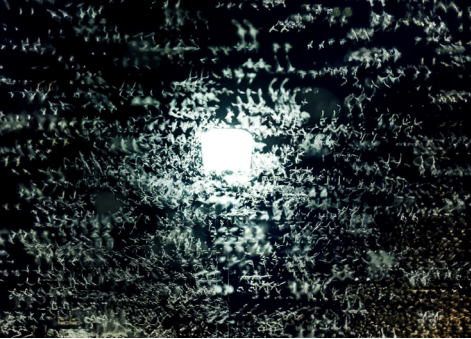
lässt in ihren Schwarzweißfotografien vermeintliche Unbeschwertheit in Bedrohung und Ungewissheit kippen. Junge Gesichter spiegeln eine subtile Gefahr, die sich hinter dem Deckmantel von Normalität verbirgt. In der Überblendung durch grelles Sonnenlicht verdichten sich Hitze, Irritation und die fragile Ahnung eines kommenden Wandels.

Krina **Königsmann**



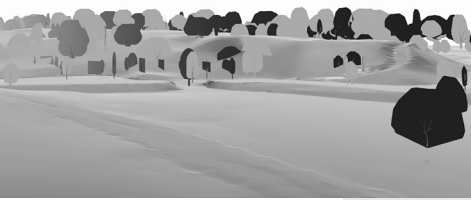
richtet den Blick auf die Maul- und Klauenseuche, die Anfang 2025 bei Wasserbüffeln in Hönow auftrat und erhebliche Folgen für die lokale Landwirtschaft hatte. Die Seuche, die in Deutschland als ausgerottet galt, ist zurückgekehrt, der Grund dafür ist nicht geklärt. Mögliche Anzeichen deuten darauf hin, dass klimatische Veränderungen und illegale Tiertransporte in Zukunft zu weiteren Ausbrüchen führen könnten.

Maximilian **Kopperrnock**



beschäftigt sich mit den Auswirkungen von Lichtverschmutzung auf nachtaktive Lebewesen und ihre Ökosysteme, insbesondere auf Fledermäuse, die als sensible Bioindikatoren für Klimaveränderungen gelten. Wenn Städte leuchten, verschwinden Räume der Dunkelheit – und mit ihnen jene, die auf sie angewiesen sind. Seine Installation zeigt Rückzugsorte, die sichtbar machen, wie künstliches Licht Lebensräume und Rhythmen stört. Die Arbeit begreift Klimawandel als Verlust nächtlicher und sensorischer Vielfalt.

Ann–Sophie **Krüger**



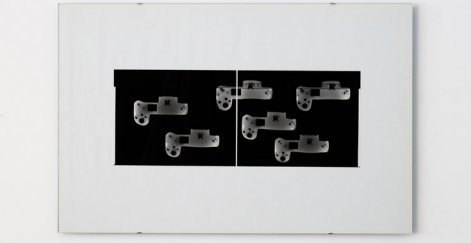
stellt die Frage, wie man einen Wald archiviert. Ausgehend von der Abholzung des Kiefernwaldes für die Tesla Gigafactory in Brandenburg dokumentiert sie wissenschaftliche und fotografische Versuche, einen verschwindenden Naturraum zu bewahren. Doch ist der Wald es überhaupt wert, erhalten zu werden? Mikroskopische Holzanalysen treffen auf fotografische Feldforschung.

Zoe **Popp**



verändert mit ihrer Nebelinstallation im Schlosspark für kurze Zeit die Umgebung, und eine andere Landschaft entsteht. Es entsteht ein Bild, das nicht mehr ganz zusammenpasst, eine Verschiebung, die spür- und sichtbar gemacht wird. Kurz greifbar, dann ist schon wieder alles vorbei. Das Spiel mit verschobenen Jahreszeitenphänomenen verweist auf bereits erfolgte, nicht sichtbare klimabedingte Veränderungen der Landschaft.

Igor **Vrdoljak**



nimmt in seiner Arbeit die einzelnen Komponenten und Ersatzteile von Fotoapparaten und damit die Klimaverantwortung der Fotoindustrie in den Fokus. Allein im Jahr 2023 wurden rund 7,2 Millionen Digitalkameras produziert, alle ausgestattet mit Prozessoren, Sensoren, Kameragehäusen und Main Boards, in denen gefragte Rohstoffe wie Silizium, Metalle der Seltenen Erden, Magnesium, Titan, etc. verbaut werden. Igor Vrdoljak macht diese Teile in Form von Fotogrammen sichtbar, eine Technik ohne Kamera, die deutlich älter als die Fotografie selbst ist.

Mimi Shudi **Yan**



entwickelt eine Klima-Jakobsleiter – ein kinetisches Objekt, das die zunehmenden Klimaextreme und ihre Folgen für den Menschen als Kettenreaktion sichtbar macht. Die Kippbewegungen der Jakobsleiter stehen sinnbildlich für das menschliche Handeln als Ursache und zugleich als mögliche Lösung der Klimakrise.